

Karl Riha

Rolf Giesen: Zu Gast bei Joachim Fuchsberger

1994

<https://doi.org/10.17192/ep1994.4.4871>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Rolf Giesen: Zu Gast bei Joachim Fuchsberger. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 11 (1994), Nr. 4, S. 482–484. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1994.4.4871>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

FUNDSTÜCKE AUS DER MEDIENGESCHICHTE

Satire im Fernsehen - in den Anfängen des Fernsehens, als man den populären Kabarets der Republik feste Sendezeiten einräumte, eine stehende Programm-Sparte mit hohem Zuschauerinteresse - ist passé; nach einer zwischengeschalteten Phase der Witz- und Blödel-Magazine haben sich lediglich einige satirische Alleinunterhalter gehalten, gewinnen aber im Programm-Mischmasch keine eigene Kontur mehr: man nimmt sie zur Kenntnis - mehr nicht! Also findet Fernseh-Satire (speziell Satire des Fernsehens auf sich selbst) in den konkurrierenden Printmedien statt, von denen man sonst immer behauptet, sie hätten gegen Bildschirm und Filmleinwand längst die Segel gestrichen und seien unaufhaltsam dem Untergang geweiht. Immer wieder stechen mir jedenfalls - unterhalb der Aufmerksamkeitsschwelle von Literaturkritik und sog. Wissenschaft von der Literatur (selbst der bewußt medienwissenschaftsorientierten) - bei meinen Buchhandlungs- und Antiquariatsgängen kleine Broschüren und Taschenbücher ins Auge, in denen Karikaturen aufs Fernsehen und Fernseh-Parodien zu einer Art 'Anti-Fernseher' versammelt sind - zuletzt als 'Goldmann-Blitz' Rolf Giesens 'Fernsehen, wie es jeder haßt - Ein Horror-Trip durchs Fernsehland' aus dem Jahre 1987, natürlich durch den Fall der Mauer und den Abtritt mancher liebgewordenen Populär-Figur der Flimmerscheibe hoffnungslos veraltet und trotzdem in seiner Aktualität mühelos verlängerbare bis heute. Unter dem Titel 'Fernsehen total' ruft uns der Verfasser das Reservoir unausschöpflicher, allzeit ins Haus stehender - bildzeilengetreuer - Realsatiren in Erinnerung oder versammelt unter der Überschrift 'Ist Lachen gesund?' eine Fülle decouvrierender Stilblüten, wie sie eben erst über die Sender gelaufen sind: "Jetzt hab i aber 'n kleines Attentätle auf Sie vor, Herr Ministerpräsident" (ARD, 7. August 1986). Noch makabrer in ihrer Art ist freilich die Mitschrift einer fiktiven Talkshow-Sendung mit Joachim Fuchsberger - mit von der Partie ein herausstechender Gast, wie das so die Art dieses Fernsehgenres ist; hier das Entree!

Karl Riha (Siegen)

Rolf Giesen: Zu Gast bei Joachim Fuchsberger

Auftritt *Fuchsberger*: Gutnabend.

Applaus.

Heut' abend ist ein großer Abend für Heut' abend. Und ein großer Abend braucht, ganz klar, einen besonderen Gast - und ob wir den bekommen werden, das war diesmal echt spannend. Das übliche Vorgespräch, meistens so drei, vier, fünf Wochen vorher, das hat er abgelehnt. Wahrschein-

lich wollte er, aus Altersgründen, den anstrengenden Flug von Südamerika nach München nicht doppelt antreten. Aber auch die Briefe, die ich ihm geschrieben hab, hat er nicht beantwortet. Und seine Telefonnummer ist so geheim, daß nicht mal ein Long-Distance-Gespräch drin war. Na, haben wir eben den Gebührensäckel des Fernsehens nicht überstrapaziert. Das ist ja auch mal was, finden Sie nicht?! Trotzdem: ER ist gekommen. ER ist mitten unter uns. Und darüber, das können Sie mir glauben, bin ich von Herzen froh. Auf ihn trifft, gerade weil er umstritten war, das bedeutende Wort von den Männern zu, die Geschichte machen. Begrüßen Sie mit mir den ehemaligen Führer Großdeutschlands. Herzlich willkommen: ADOLF HITLER!

Ein gebeugter Greis betritt, für sein hohes Alter immer noch erstaunlich energischen Fußes, die Bühne und schüttelt Fuchsberger, der aufgesprungen ist, die Hand.

Stürmischer Applaus.

Fuchsberger, als der Beifall langsam verklingt: Sie ... Sie können sich gar nicht vorstellen, Herr Hitler - darf ich ADOLF sagen?

Hitler: Bitte. BLÄCKY darf ich sagen.

Fuchsberger, erleichtert: Du kannst Dir gar nicht vorstellen, Adolf, wie sehr ich mir immer gewünscht habe, Dich in eine Live-Sendung zu kriegen. Es gibt zwar irrsinnig viele Filme und Aufzeichnungen von Dir, aber Du selbst hast Dich ja in den letzten Jahrzehnten, kann man sagen, etwas rar gemacht.

Ruf aus dem Publikum: Leider!

Fuchsberger: Und doch hast Du, wie wir hören, immer noch zahlreiche Fäns. Denn was auch immer manche Kritiker denken mögen, Du warst einer der größten Politiker deutscher Zunge. Ich darf das sagen. In meiner Funktion als UNO-Botschafter kann ich das beurteilen. Du warst der Begründer der deutschen Volksgemeinschaft, die wir dann leider aufgrund widriger Umstände aufgeben mußten.

Hitler: Die Volksgemeinschaft - Du siehst es richtig, Bläcky - war die größte Errungenschaft des Nationalsozialismus. Alles, was die Schichten unseres Volkes einigte und verband, habe ich hervorgeholt, gepflegt, gefördert - und alles, was sie trennte, was die alten Voreingenommenheiten wieder wach werden ließ, habe ich vermieden, bekämpft, beseitigt. Wie Christus habe ich gepredigt: Ihr seid allesamt Brüder! Liebet Euch untereinander!

Applaus.

Fuchsberger (überlegt): Nun steckt ja im Nationalsozialismus auch das teuflische Wörtchen Sozialismus drin. Aber ein Sozialist warst Du dennoch nie, wie die Sozialdemokraten ...

(Usw. usf. - über die volle Talkshowlänge!) - Zum Schluß:

(Eine kleine, aber wichtige Anmerkung für alle, die es nicht gemerkt haben: Eine Talkshow Hitler-Fuchsberger kann nie und nimmer stattgefunden haben. Sie ist fiktiv. Denn Fuchsberger ist kein Nazi -----
Außerdem ist Hitler tot. Fuchsberger aber lebt.)

Rolf Giesen: Fernsehen, wie es jeder haßt, Ein Horror-Trip durchs Fernsehland. Goldmann Verlag, München 1987.